Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 132 (2006)

Heft: 1

Rubrik: Nebelspalter interaktiv

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sind Sie rassistisch?

Addieren Sie die Punkte und lesen Sie Ihre Wertung nach.

	Punkte
Jugos beleben die Wirtschaft.	0
Jugos heben die Kriminalität.	1
Jugos sollte man heimschicken.	2
Deutsche ähneln Schweizern.	0
Deutsche reden viel zu schnell.	1
Deutsche sind überheblich.	2
Neger sind gleich gut wie wir.	0
Neger sind unzivilisiert.	1
Neger sind manchmal wie Tiere.	2
Toggenburger sind auch liebe Menschen.	0
Toggenburger sind rassistischer als ich.	1
Toggenburger denken noch wie vor 100 Jahren.	2
Zürcher sind weltoffen.	0
Zürcher fahren aggressiv Auto.	1
Zürcher glauben «meh besser» zu sein.	2
Österreicher sind netter als wir.	0
Österreicher mögen uns nicht.	1
Österreicher sind die Neger Europas.	2
Italiener haben mehr Gefühl als wir.	0
Italiener sind alle Tschinggen.	1
Italiener schaffen gleich langsam wie Spanier.	2

Ihre Rassismus-Wertung:

0 Punkte:	Sie selbst sind eine Nullnummer, Sie akzeptieren Begriffe wie «Neger» und «Jugos»!
1–5 Punkte:	Sie sind überzeugt, dass «etwas Rassismus» gesund ist: Schauen Sie in den Spiegel und testen, ob Sie den Typen, den Sie sehen, am liebsten ausschaffen würden.
6–11 Punkte:	Sie haben nicht ehrlich angekreuzt! Ihr Gefühl neigt überall zu 2 Punkten, Ihr Verstand sagt aber: «So gemein darf ich nicht sein.»
12–14 Punkte:	Bravo! Mit Ihnen kann man klar und ohne Probleme über alles reden, was typisch schweizerisch ist. Solche Klardenker braucht unser Land.

Wolf Buchinger

Tito'n'Tell

Von der Verschwörung

«Papa, hast du gewusst, dass Bundespräsident Leuenberger nur widerwillig sich vom tschechischen Staatspräsidenten Vaclav Havel auf das Rütli führen liess?»

«So, unser grosser Staatspräsident Leuenberger nur unwillig auf dem Rütli? Auf unserer heiligen Wiese? Hinter diesem Quatsch steckt doch wieder dieser Rudisühli! Habe ich dich nicht von Geschichte bei Herrn Rudisühli dispensieren lassen?»

«Ja, schon, Vater, aber die Schulleiterin hat geantwortet, Geschichte sei in der Oberstufe Pflichtfach im Gegensatz zu Biblischer Geschichte in der Primarschule. Ausserdem: Was soll diese Überidentifikation? Ständig: ‹unser grosser Staatspräsident Leuenberger!› Hey, der Mann ist doch nicht Tito! Und du? Hast noch nicht einmal einen Einbürgerungstermin! Leuenberger hat noch nie einen Schuss abgefeuert! Nicht einmal im Scheibenstand! Schau ihn dir mal an! Und das Rütli, gehört der Schweizer Jugend. Sobald wir eingebürgert sind, gehört das Rütli mir und dem Mirko und allen meinen Schweizer Altersgenossen. Und wir werden es schon von überpatriotischen kroatischen Neo-Eidgenossen freizuhalten wissen.»

«So, so, mein Sohn! Dir fehlt definitiv der Sinn für das Vaterland. Nix Überidenti … wie sagtest du dem?»

«Über-identi-fi-ka-tion!»

«Eben, meinte ich doch, mein Sohn. Siehst du, unter Tito stand ganz Jugoslawien hinter dem Staatspräsidenten Tito. Alle: Slowenen, Serben, Kroaten, Bosnier und auch die Montenegriner. Stalin hat ja einmal gesagt: «Ich brauche nur mit den Fingern zu schnippen und Tito ist weg!» Der hat ja Hunderttausende, wenn nicht Millionen, weggeschnippt, der Stalin. Aber Präsident Tito ist geblieben wie ein Felsen, weil er das Volk hinter sich wusste. Es galt eben unter Tito, was heute in unserem Berner Bundeshaus in der Kuppel steht: ‹Einer für alle, Alle für einen›. Das ist seit der ‹Rütli-Verschwörung› das Motto der Eidgenossenschaft. Darum stelle ich mich im Präsidialjahr Leuenbergers bewusst hinter den Bundespräsidenten.»

«Du bist doch nur ein kroatischer Exjugo, das bringt dem Leuenberger gar nichts! Der Mirko, der nun schon vier Monate Schweizer ist, hat gesagt, in der ‹Weltwoche› hätten sie geschrieben, der Blocher sei der beste Bundesrat, leider zum Diktator zu alt, und es sei ein hysterischer Fehler, so einen Alt-68er zum Bundespräsidenten zu wählen, der in seinem letzten Präsidialjahr von Katastrophe zu Katastrophe getaumelt sei.»

«Historisch, mein Sohn, historisch ist für Männer, ‹hysterisch› ist für Weiber. Die ‹Weltwoche›, mein Sohn, ist verfassungsmüde. Da hocken die Mietlinge des anonymen Kapitals mit ihren Lohnschreibern. Die würden am liebsten den eidgenössischen Staat wegschnippen, wie einst Diktator Stalin den Staatspräsidenten Tito wegschnippen wollte. Aber wie sich Tito nicht von Stalin wegschnippen liess, wird sich auch Bundespräsident Leuenberger nicht wegschnippen lassen, wenn wir alle kollegial zu ihm stehen.»

«Wegen der Kollegialität hat der Mirko gesagt: ‹Die Kollegialität ist ohnehin schon im Eimer.› Was ist das eigentlich, die Kollegialität?»

«Schön, mein Sohn, dass du dich für die Grundlagen unseres Staates interessierst. Das hatten wir eben im Einbürgerungskurs. Die Kollegialität wurde von Walter Fürst, Werner Stauffacher und Arnold von Melchtal, den ersten drei Schweizern erfunden. Sie waren die ersten drei Blochers der reichsunmittelbaren Bundesparteien Uri, Schwyz und Unterwalden. Sie trafen sich bei nachtschlafender Zeit auf dem Rütli zur Gründungssitzung der Eidgenossenschaft. Ohne Holzstübli, Traktanden, und anschliessende Medienkonferenz. Stell dir das vor! Es war eine nächtliche Verschwörung der Kollegialität. Kein Sterblicher hat jemals erfahren, was die drei miteinander besprochen haben.»

«Nicht einmal die ‹Weltwoche›?»

«Ui, hätte es die und den ‹Sonntagsblick› damals gegeben, wäre die Eidgenossenschaft schon in ihrer Wiege an einer Indiskretion erwürgt worden. Nein, es brauchte den Freiheitswillen Schillers, um zu ahnen, was die drei einander zuraunten.»

«Was denn?»

«Wir wollen sein ein einzig Volk von Kollegen!»

Giorgio Girardet